

<http://www.main-netz.de/nachrichten/region/alzenau/alzenau/art3981,2140044>

Rappende Riesen: Am Puls der Zeit Märchenfestspiele Hanau: Das Familienstück »Das tapfere Schneiderlein« ist ein wunderbarer Spaß im Amphitheater

Hanau Mit der dritten und letzten Premiere der 28. Brüder-Grimm-Märchenfestspiele haben die Verantwortlichen alles richtig gemacht.

[Hintergrundinfos](#)



Das sind die »Bösen«: Nadine Buchet als Königin und ihr Sohn Hasso (Benedikt Selzner). Ein wunderbarer Spaß für Jung und Alt ist das Familienstück »Das tapfere Schneiderlein«, und dem elfköpfigen Ensemble gebührt ein dickes Lob für eine rundum begeisternde, lustige und unterhaltsame Gemeinschaftsleistung, die nach der zweistündigen Vorstellung (inklusive Pause) mit stehenden Ovationen bedacht wurde.

Prinzessin mit Playstation

Fantasievoll und kindgerecht setzt Frank-Lorenz Engel (Buch und Regie, Musik: Markus Syperek, Live-Percussion: Tony Clark) den Grimm'schen Klassiker um, der in diesem Jahr bereits zum fünften Mal bei den Märchenfestspielen inszeniert wird. Genau den richtigen Ton trifft Engel, um die Geschichte zu einem Erfolgsstück zu kreieren. Da veranstalten die Riesen und das Schneiderlein mit seinem Lehrling einen Rap-Wettbewerb, da liebt es die Prinzessin, mit ihrer Zofe den ganzen Tag Playstation zu spielen oder in ihrem rosaroten Prinzessinnen-Zimmer zu Cindy Laupers »Girls just wanna have fun« zu singen, da überrascht der König die Mädchen und jungen Männer bei heißen Tanzeinlagen zu »Mister Saxobeat« und - groovt einfach mit ab.

Kurz gesagt: Die Inszenierung ist am Puls der Zeit, überrascht immer wieder durch spritzige Dialoge, lässt aber für märchenhafte Momente genügend Zeit und Raum. Gut »abgeholt« fühlen sich die vielen kleinen Theaterbesucher von Muhme Margrit (Claudia Brunner), die sich in der Anfangsszene direkt an sie wendet: »Guten Tag, ich bin die Muhme Margrit. Kennt ihr mich?« Auf das vielfache »Nein!« erklärt sie: »Ich bin so etwas wie eine gute Fee«, und lässt sogleich eine Probe ihrer Zauberkunst über die Bühne zischen.

Während sich die beiden pfeffrigen Sympathieträger des Stücks, Schneiderlein Max Quick (Patrick Dollmann) und sein Lehrling Flick (Marius Schneider), bereits in der ersten Szene in die Herzen ihres Publikums spielen, verdirbt es das Bürgermeisterpaar (Corinna Maria Lechler und Detlev Nyga) drehbuchgerecht mit seiner fiesen Art mit den Menschen auf und vor der Bühne.

Soviel Hirn wie sieben Fliegen

Gut, dass die beiden mehrere Rollen ausfüllen. Denn als Riesenpaar Frieda und Fatze reißen sie das Publikum schon bei ihrem ersten Auftritt allein durch ihr Äußeres, bevor sie überhaupt den Mund aufgetan haben um hessisch zu babbeln, zu Begeisterungstürmen, johlenden Pfiffen und spontanem Applaus hin. Sind auch echt krass, die rappenden Riesen, die in ihren großen Birnen wahrscheinlich so viel Hirn haben wie die sieben Fliegen, die Max vorher auf einen Streich auf seinem Mus-Brot getötet hat.

Vergnüglich ist der verbale Schlagabtausch der Giganten (»Du Vollhorst, ich weiß, wo dein Haus wohnt!«), den sich die beiden liefern, bevor sie sich gegenseitig die hohlen Köpfe einschlagen (das passiert zum Glück hinter der Bühne). Auf der Seite der »Bösen« steht neben Königin Malivia (Nadine Buchet) auch ihr Sohn Hasso von Harras, über den die süße Prinzessin (Catrin Omlohr) lästert: »Klingt wie ein Schäferhund!«. Das Mutter-Sohn-Paar mit den fiesen Plänen hetzt Max noch das wütende Wildschwein auf den Hals, das blöderweise nicht nur verflucht, sondern auch unbesiegbar ist. »Fang mich doch, du Eierloch«, trällert das Borstenvieh bei der munteren Jagd zur Slapstickmusik, und die Kinder johlen - den Spruch kennen sie zur Genüge.

Und dann steht auch noch der Kampf mit dem Einhorn bevor, und Flick schlottern mal wieder die Knie. »Das ist ein kleiner Angsthase, gell«, hat ein Mädchen aus dem Publikum die Figur mit einem Satz erfasst. Die Botschaft des Stückes ist ebenfalls klar geworden. »Wer an sich glaubt, ist seines Glückes Schmied«, lautet diese - und auch gegen pöbelnde Jugendliche, selbst wenn es keine Riesen sind, gibt es ein Rezept.

Wie neben den Riesen auch das Wildschwein und das Einhorn besiegt werden konnte und ob es am Ende eine oder vielleicht sogar zwei Hochzeiten zu feiern gibt, wird hier nicht verraten. Einfach nach Hanau fahren, ansehen und märchenhaften Spaß haben. Doris Huhn

Weitere Aufführungen und Tickets

Die nächsten Aufführungen von »Das tapfere Schneiderlein« finden am Donnerstag, 14. Juni, um 19.30 Uhr statt, sowie am Sonntag, 17. Juni, um 14 und 17.30 Uhr. **Karten im Vorverkauf** gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie unter der Ticket-Hotline 069/13404 00 und www.frankfurt-ticket.de. Die Eintrittskarten berechtigen in dieser Saison zur Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs (RMV). Das komplette Programm der Märchenfestspiele unter www.festspiele.hanau.de. (dh)



Ein Theatervergnügen für die ganze Familie ist »Das tapfere Schneiderlein«, das am Samstagnachmittag im Amphitheater Hanau eine viel umjubelte Premiere bei den Brüder-Grimm-Märchenfestspielen feiern konnte. Die Riesen Fatze (Detlev Nyga, links) und Frieda (Corinna Maria Lechler) staunen Bauklötze über den mutigen Schneider Max (Patrick Dollmann, zweiter von links) und seinen Gehilfen Flick (Marius Schneider). Fotos: Doris Huhn